



Isabel Abedi

5 Sterne für Lola

Illustriert von Dagmar Henze

Loewe 2012 • 307 Seiten • 12,95 • ab 10 J. • 978-3-7855-5677-1

„Ich heiße Lola Veloso. Ich bin elfdreiviertel, wohne in der Hamburger Bismarckstraße 44, gehe in die fünfte Klasse einer Stadtteilschule und bitte euch um euer Mitleid.“ Mit diesen Sätzen beginnt der mittlerweile achte Band der wunderbaren *Lola*-Reihe von Isabel Abedi. Doch diesmal träumt sich Lola nicht in andere Identitäten, sondern steckt in einer Krise. Sie weiß gar nicht, was sie machen soll und stolpert von einer Krise in die nächste. Doch ähnlich wie Lola von ihrer besten Freundin Flo ermahnt wird, in der chronologischen Reihenfolge zu erzählen, sollte auch diese Rezension mit dem Inhalt beginnen.

Lola und Flo sind beide unzufrieden, denn Lola hat sich von Alex getrennt, vermisst ihn jedoch, und Flos Freund ist noch in Südamerika. Hinzu kommt, dass plötzlich eine alte Freundin von Penelope, Flos Mutter, auftaucht, ihren Sohn Enzo in Hamburg lässt und nach Indien reist. Enzo ist schwierig und wirbelt den Haushalt der beiden Frauen durcheinander. Doch nicht nur das: Lola muss sich in der Schule für ein Projekt entscheiden, wählt schließlich „Das perfekte Dinner“ aus und sieht sich mit den größten Zicken der Schule konfrontiert. Und da das Projekt eng an die gleichnamige TV-Show angelehnt ist, muss Lola diese auch noch bekochen. Es verwundert also nicht, dass Lola momentan mit ihrem Leben nicht wirklich zufrieden ist. Zumal daheim aufgrund des kleinen Bruders ein Chaos herrscht und ihre Eltern kaum Zeit haben. Dennoch macht sich Lola tapfer daran, das Kochen zu erlernen und allen Widrigkeiten zum Trotz, den Gästen ein perfektes Dinner zu präsentieren. Und es wäre nicht Lola, wenn nicht alles am Ende zu einem positiven Ende findet.

Isabel Abedi schafft es immer wieder, in ihrer Reihe Probleme darzustellen, ohne diese zu trivialisieren. Neben dem Umgang mit Ausländern, anderen Sprachen und Kulturen ist es auch das Zusammenleben in der Klasse, was sie immer wieder diskutiert. Im achten Band ist es u.a. das Thema Mobbing, dem sie sich sensibel nähert. In der Gruppe des perfekten Dinners muss Lola erleben, was es bedeutet, nicht wohlhabend zu sein. Immer wieder spielen zwei Mädchen, nämlich Annalisa und Dalila, auf ihren familiären Hintergrund an, verspotten sie und doch muss am Ende Annalisa feststellen, dass es solche und solche Freundinnen gibt. Mit Dalila wird ein verwöhntes, wohlhabendes und hübsches Mädchen eingeführt, das nicht nur zickig, sondern auch arrogant ist und ihre Mitschüler/innen von oben herab behandelt. Annalisa sehnt sich nach Anerkennung und muss im Laufe der Handlung die schmerzliche Erfahrung machen, dass Dalila sie ausgenutzt, in einem peinlichen Moment einen Film gedreht, diesen online gestellt und damit Annalisa bloßgestellt hat. Tat-

Eine Rezension von
Jana Mikota



sächlich greift der Roman die Frage auf, wie man in solchen Fällen reagieren kann, bietet den Lesern/innen unterschiedliche Ansätze an und lässt auch Raum zum Fragen und Diskutieren. Erneut ist es Lola, die Mut beweist und so sicherlich auch eine Vorbildfunktion bekommt.

5 Sterne für Lola ist ein lustiger und nachdenklicher Band, der all das enthält, was diese Reihe so sympathisch und letztendlich so lesenswert macht! In unserem Falle heißt es daher: 4 Sterne für Lola!